WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

WIRTSCHAFTSBAROMETER AUSTRIA

Die Konjunkturumfrage der WKÖ

WBA
Frühjahr
2014

KURZFASSUNG

WIRTSCHAFTSBAROMETER
AUSTRIA

Frühjahr 2014

- **Halbjährliche Befragung seit 2002**
- **Umfassendste Befragung der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft** zur konjunkturellen Situation, zu ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- **2.300 teilnehmende Unternehmen mit mehr als 100.000 unselbständig Beschäftigten**
- Alle Ergebnisse gewichtet mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten
- Repräsentative Ergebnisse für alle Wirtschaftsbereiche
- Ergebnisse nach Größenklassen gemäß der Anzahl der unselbständig Beschäftigten: klein (1-49), mittel (50-249), groß (über 250)
- **Erhebungszeitraum:** Mai 2014
- **Wichtiges Instrument der Interessenpolitik der WKÖ**

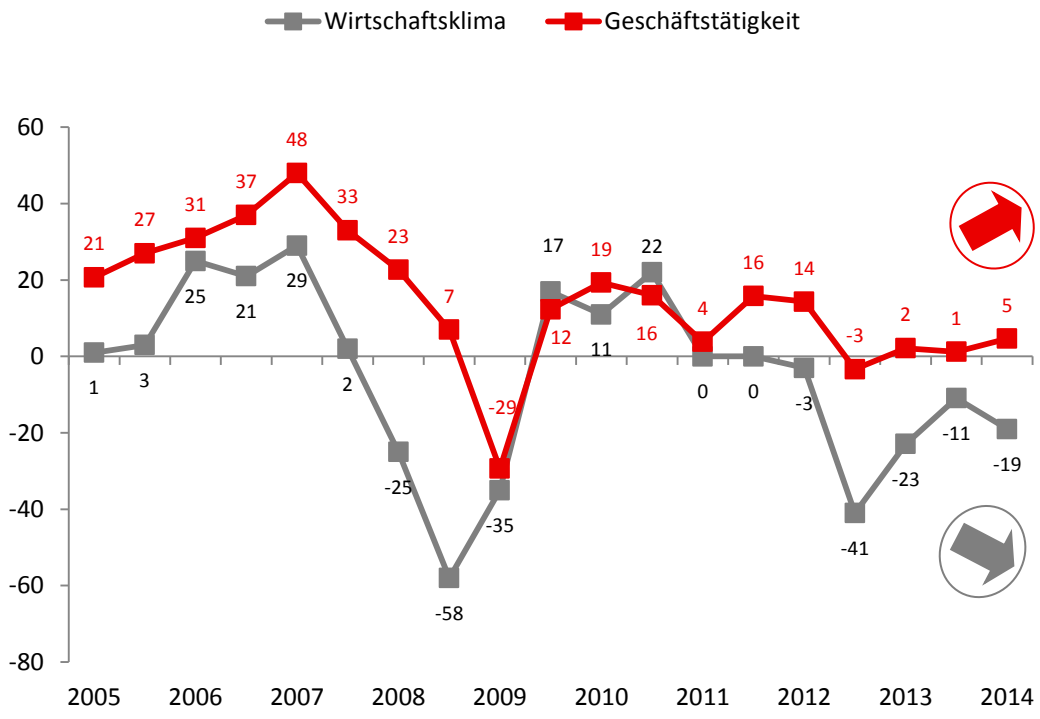
Ergebnisse auf einen Blick: Erholung im Schritttempo

Aus den Erwartungen der Unternehmen lässt sich weiterhin nur eine geringe Dynamik der Konjunktur in den kommenden 12 Monaten ableiten.

- **Zeichen einer Erholung:** Die Unternehmen erwarten aktuell eine Verbesserung ihrer Umsätze und insbesondere der Exporte.
- **Aber Zurückhaltung bei Investitionen und Beschäftigung:** Der Mix aus negativem Wirtschaftsklima und schwacher Auftragslage resultiert in verhaltener Investitionstätigkeit. In der Folge planen die Unternehmen, zukünftig auch die Beschäftigung überwiegend konstant zu halten.
- **Aufwärtspotenzial vorhanden:** Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate zeigen eine Seitwärtsbewegung gegenüber Herbst 2013 und liegen weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt.
- **Warten auf den Aufschwung**: Die Unternehmen sind etwas optimistischer, was ihre Geschäftsaussichten für die kommenden 12 Monate anbelangt. Das allgemeine Wirtschaftsklima wird schwächer eingeschätzt als noch in der Herbstumfrage und liegt eindeutig im negativen Bereich.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT BESSER ALS WIRTSCHAFTSKLIMA

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quelle: WKÖ, WBA

Geschäftstätigkeit: Durchschnitt der Erwartungen für die kommenden 12 Monate aus den Indikatoren Gesamtumsätze, Auftragslage und Investitionen.
Wirtschaftsklima: Erwartungen für die kommenden 12 Monate.

Erholung im Schritttempo

Die Ergebnisse des Wirtschaftsbarometers signalisieren ein sehr moderates Wachstum der österreichischen Wirtschaft.

Im Vergleich der Größenklassen weisen die **mittleren Unternehmen** die optimistischsten Erwartungen auf. Die kleinen Unternehmen äußern sich hingegen wesentlich zurückhaltender.

Auf Basis der Antworten der Unternehmen im aktuellen Wirtschaftsbarometer ist davon auszugehen, dass die langsam einsetzende Dynamik in den kommenden Monaten von den **produzierenden Unternehmen** ausgeht. Diese äußern sich im Vergleich zu den Dienstleistungsunternehmen zuversichtlicher bezüglich Gesamt- und Exportumsätzen sowie Investitionen.

In Summe signalisiert die Geschäftstätigkeit der Unternehmen eine Erholung, die allerdings nur sehr gemächlich Schwung aufnimmt. Die Erholung fällt damit deutlich schwächer aus als in vergleichbaren Phasen der Konjunkturentwicklung in der Vergangenheit. Aus diesem Grund kann im Jahr 2014 von keinem Aufschwung gesprochen werden.

… und wo bleibt der Aufschwung?

Auch bei ausbleibender Dynamik ist das klassische Muster der Erholung intakt. Die Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten einen Anstieg der Exportumsätze. Im Zuge der erwarteten Belebung des Auslandsgeschäftes der Unternehmen ist auf gesamtwirtschaftlicher Ebene mit einem zunehmenden Beitrag der Exporte zum Wachstum zu rechnen. Die Impulse aus den Inlandsumsätzen fallen wesentlich schwächer aus.

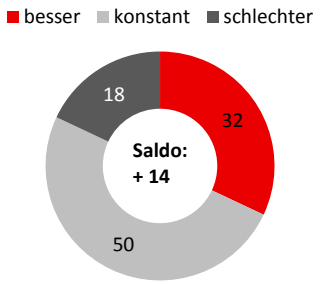
Zurückhaltung bei Investitionen

Die Investitionsabsichten bleiben deutlich hinter den positiveren Umsatzerwartungen der Unternehmen zurück. Die Investitionspläne werden in der Regel stark von der Risikowahrnehmung, sprich der Einschätzung zum Wirtschaftsklima, beeinflusst. Auf der einen Seite vertrauen die meisten in ihre eigene Stärke und erwarten für die kommenden Monate eine stabile bis leicht positive Entwicklung ihrer Umsätze. Andererseits ist der gesamtwirtschaftliche Kontext von erheblichen Risiken und Herausforderungen gekennzeichnet, die sich dem Einflussbereich der Unternehmen entziehen. In einer solchen Situation ist eine mittel- bis langfristige Geschäftsplanung, die als Basis von Investitionsentscheidungen gilt, nur sehr eingeschränkt möglich.
Vor diesem Hintergrund verhindern das negative Wirtschaftsklima und die schwache Auftragslage das Überspringen des Wachstumsfunkens auf die Investitionen. Ein nicht realisierter Aufholbedarf an Investitionen, insbesondere Neuinvestitionen, hemmt die Beschleunigung von Wachstum und in der Folge auch Beschäftigung.

Das **Vertrauen der Unternehmen** in ihre eigene Stärke ist eine wichtige Voraussetzung für ein deutlich expansiveres Agieren der Unternehmen in Hinblick auf Beschäftigung und Investitionen.

Ergebnisse Frühjahr 2014: Erwartungen der Unternehmen

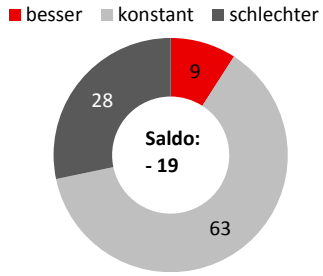
Antworten in %



Saldo aus positiven und negativen Antworten

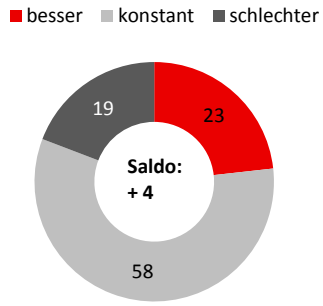
Gesamtumsatz und Exporte

- **Steigende Zuversicht** bei Gesamtumsätzen.
- Die Hälfte der Unternehmen erwartet stabile und ein Drittel steigende Gesamtumsätze.
- Die positive Entwicklung ist **getrieben von den Exporten (Saldo +21):**
  - 39 % rechnen mit steigenden Exportumsätzen und
  - 43 % mit einer stabilen Entwicklung.



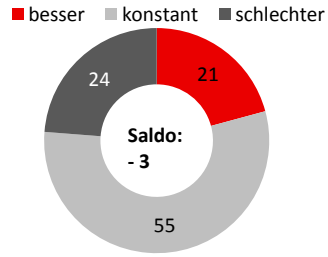
Wirtschaftsklima

- Die Unternehmen schätzen das **allgemeine Wirtschaftsklima schlechter ein als ihre Geschäftstätigkeit**.
- Per Saldo sind die **Erwartungen zum Wirtschaftsklima eindeutig negativ**.



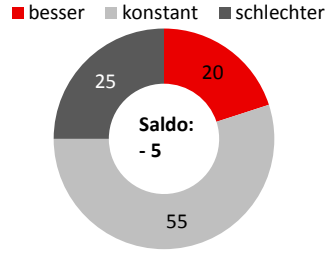
Auftragslage

- **Keine deutliche Verbesserung der Auftragslage** seit Herbst 2013.
- Erwartungen zur Auftragslage für alle Unternehmensgrößen **knapp im positiven Bereich** (Saldo +4).
- **Ausreißer nach oben** sind die mittleren Unternehmen, von denen 33 % mit einer Verbesserung der Auftragslage rechnen.



Beschäftigung

- **Stabile Beschäftigungsentwicklung erwartet:** 6 von 10 Unternehmen planen keine Veränderung beim Personalstand.
- 21 % planen, die Beschäftigung auszubauen.
- Kleine und große Unternehmen sind gleichmäßig zurückhaltend.

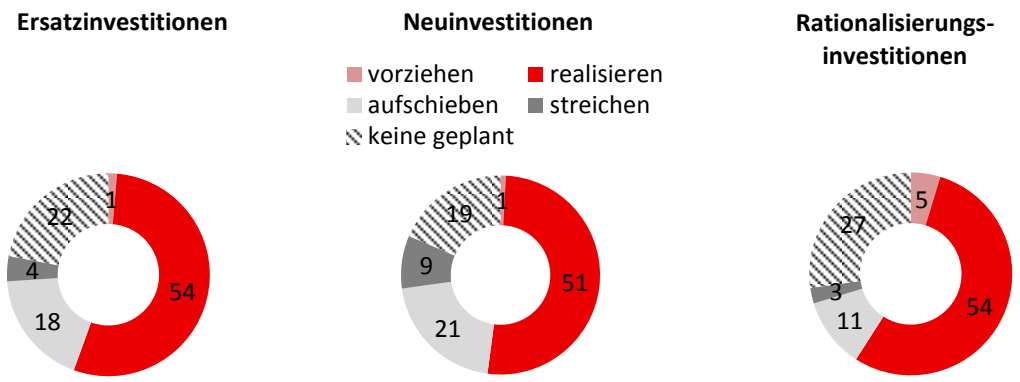


Investitionsvolumen

- **Zurückhaltung bei Investitionen hält an.**
- Saldo zu Erwartungen weiterhin negativ.
- Nur jedes 5. Unternehmen plant insgesamt mehr Investitionen in den kommenden 12 Monaten.
- Mittlere Unternehmen planen mehr zu investieren, weil sie generell einen optimistischeren Ausblick haben.

Investitionspläne für die kommenden 12 Monate

Im Rahmen des Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen zu ihren detaillierten Investitionsplänen befragt, wobei zwischen Rationalisierungsinvestitionen, Ersatzinvestitionen und kapazitätserweiternden Neuinvestitionen unterschieden wurde.



Quelle: WKÖ, WBA

Aktuell geben **54 %** der Unternehmen an, Ersatzinvestitionen in den kommenden 12 Monaten tätigen zu wollen. Rund ein Viertel plant, diese in dem Zeitraum aufzuschieben oder zu streichen und **18 %** haben keine Ersatzinvestitionen geplant.

Wichtiger für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung als reine Ersatzinvestitionen sind kapazitätserweiternde Neuinvestitionen. Die Absichten, **Neuinvestitionen** zu tätigen, entwickeln sich **ohne Dynamik gegenüber der Herbstumfrage.**

- **51 %** der Unternehmen wollen **Neuinvestitionen realisieren.**
- **30 %** planen, in den kommen 12 Monaten Neuinvestitionen **aufzuschieben** oder **zu streichen.**
- **19 % haben keine Neuinvestitionen geplant**.

Differenziertes Bild nach Unternehmensgröße:

- **Kleine Unternehmen** sind im Vergleich der Größenklassen zurückhaltender bei der Planung von Neuinvestitionen: Nur rund ein Viertel der kleinen Unternehmen gibt an, Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten tätigen zu wollen.
- Wesentlich optimistischer äußern sich die **mittleren und großen Unternehmen**: 68 % der großen Unternehmen wollen Neuinvestitionen realisieren, bei den mittleren liegt der Anteil bei 59 % (zuletzt 44 % im Herbst 2013).

NEUINVESTITIONEN nach Größenklassen in %	klein	mittel	groß
vorziehen	1	0	3
realisieren	25	59	68
aufschieben	29	27	9
streichen	13	3	3
keine geplant	32	11	18

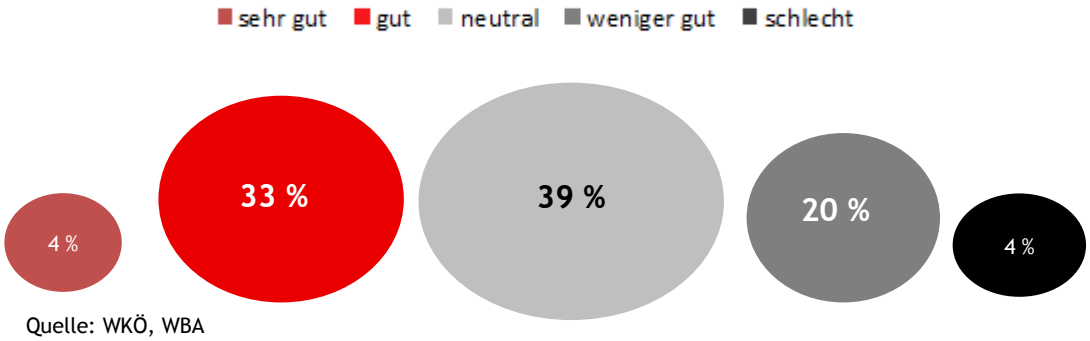
Standort Österreich aus Sicht der Unternehmen

Im Zuge der aktuellen Umfrage wurden die 2.300 Unternehmen zu ihrer Einschätzung zum Standort Österreich befragt. Die Unternehmen bewerten den Standort aktuell überwiegend gut oder neutral. Ein Drittel der Unternehmen bewertet den Standort Österreich als „gut“, 4 % sogar als „sehr gut“. Weitere 39 % geben an, dass sie den Standort neutral einschätzen. Unterschiede zeigen sich sowohl in der Untergliederung der Ergebnisse nach Größenklassen als auch nach Sektoren.

- **Mittlere und große Unternehmen** schätzen den Standort Österreich tendenziell etwas besser ein als kleine Unternehmen.
- Die **Dienstleistungsunternehmen** bewerten den Standort Österreich besser als Unternehmen aus dem produzierenden Bereich.

STANDORT ÖSTERREICH AUS UNTERNEHMERSICHT

Wie schätzen Sie den Standort Österreich für Unternehmen aktuell ein?



Quelle: WKÖ, WBA

Weiterhin Verbesserung der Rahmenbedingungen notwendig! Für rund ein Viertel der befragten Unternehmen ist der Standort für Unternehmen weniger gut.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Rahmenbedingungen für den Standort Österreich weiterhin verbessert werden müssen, damit Unternehmen sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

Standortfaktoren: Stärken ausbauen und Schwächen beheben

Positiv bewertet:	**Eher negativ bewertet:**
Infrastruktur	Steuern
Qualität der MitarbeiterInnen	Verwaltung
Potenzial als Absatzmarkt	Arbeitskosten
Angebot an Fachkräften	Reformbereitschaft in der Politik
Forschung und Entwicklung	Energiekosten

Interessenpolitische Schwerpunkte der WKÖ:

Mehr Wachstum braucht weitere Reformen und Zukunftsinvestitionen.

- **Steuerreform mit Steuerentlastung**
- **Bürokratie abbauen und Entlastung für Unternehmen**
- **Unternehmensfinanzierung sichern und ausbauen**
- **Bildung: Fachkräfte für die Wirtschaft**

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information, Beratung
und Unterstützung der Mitglieder als
gesetzliche Interessenvertretung
Blattlinie: Der Wirtschaftsbarometer
Austria (WBA) präsentiert die halb-
jährlichen Ergebnisse der Konjunktur-
umfrage der Wirtschaftskammer
Österreich unter den Mitgliedern.
Chefredaktion:
MMag. Claudia Huber
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung,
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung

Weitere Informationen:
www.wirtschaftsbarometer.at